

Kurz-Andacht zum Familiengottesdienst am Heiligabend 24.12.2009

Liebe Gemeinde,

sie kennen sicher alle „den Tag der offenen Tür“.

An diesem Tag bekommen Sie Zugang zu Orten an denen Sie sonst so einfach nicht rein können oder überhaupt keinen Zugang haben.

Heute ist bei Gott Tag der offenen Tür.

Wie ich darauf komme werden Sie jetzt fragen?

Ist bei Gott denn nicht immer die Tür für uns offen?

Nein, das war nicht immer so. Zur Zeit des Alten Testaments wurde die Bundeslade im Allerheiligsten der Stiftshütte und später im Allerheiligsten des Tempels aufbewahrt.

Die Bundeslade mit den zehn Geboten war der Ort der unmittelbaren Gegenwart Gottes.

Dieser Bereich war mit einem Vorhang vom restlichen Teil des Tempels abgetrennt.

Nur einmal im Jahr, am großen Versöhnungstag, durfte der Hohe Priester allein, als Vermittler zwischen Gott und Mensch, das Allerheiligste betreten, um stellvertretend für das Volk die Vergebung der Sünden zu empfangen.

Dazu musste er sich besonders vorbereiten. Er musste dazu spezielle Kleidung tragen und ein Reinigungsritual durchlaufen, wie auch Opfer darbringen.

Wenn wir noch weiter zurück gehen, so lesen wir:

„Und Gott, der HERR, schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus...“ (1.Mose 3,23)

„... und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.“ (1.Mose 3,24)

Wir lesen hier, dass ich der Mensch bewusst gegen Gott stellt und damit aus der unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott ausgeschlossen wird.

Dennoch hat Gott sich dem Menschen nicht abgewandt. Er hat zur Zeit des Alten Testaments die Priester als Vermittler eingesetzt und versprochen Einen zu schicken, der die Menschen wieder mit Gott versöhnt. Diese Verheißung, die die Propheten immer wieder aufgreifen, zieht sich durch das ganze Alte Testament, ja sie beginnt sogar schon beim Sündenfall, wo Gott einen Nachkommen der Frau verheißt, der den Teufel besiegt. 1.Mose 3,15

Heute an Weihnachten feiern wir die Geburt dieses Versöhnners, des Messias.

Mit seinem Tod am Kreuz hat er die Menschen wieder mit Gott versöhnt. Dies zeigt sich darin, wie es im Matthäus Evangelium heißt: „Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Stücke, von oben bis unten.“ (Matth. 27,51)

Hiermit wird deutlich, dass ab diesem Zeitpunkt jeder Einzelne direkten Zugang zu Gott jederzeit bekommt.“

Daher spreche ich davon, dass wir den Tag der offenen Tür bei Gott feiern.

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.“ (2.Kor 6,2 und Jes 49,8)

Ich wünsche uns allen, dass wir diese Zeit der Gnade und des Heils nutzen und es uns nicht geht wie vor 2000 Jahren. Gott hat zwar Tag der offenen Tür, aber die Menschen haben ihre Tür vor Gott verschlossen.

Viel lieber möchte ich, dass Sie mit mir einstimmen in:

„Komm o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.“

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel